

Sitzungsperiode 2024-2025
Sitzung des Ausschusses III vom 28. November 2024

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 96 von Herrn SCHRÖDER (PFF) an Minister FRANSEN zur Entwicklung der Französischkenntnisse der ostbelgischen Schüler und Schülerinnen**

Mehrsprachigkeit ist ein bedeutender Wettbewerbsvorteil unseres Sprachgebietes und kann jungen Menschen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft die besten Chancen auf dem Arbeitsmarkt bieten. Die Nähe zur französischsprachigen Gemeinschaft bietet eine hervorragende Möglichkeit, die Zweitsprache Französisch zu fördern.

Gleichzeitig zeigt sich, dass viele Unternehmen in der Region weiterhin mit sprachlichen Hürden ihrer Arbeitskräfte zu kämpfen haben.

Studien, wie die PISA-Erhebung oder die Ergebnisse von DELF-Tests, geben Einblick in die Französischkenntnisse unserer Schüler und Schülerinnen.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen folgende Fragen stellen, geehrter Herr Minister:

1. Liegen der Regierung Statistiken oder Studien vor, die die Entwicklung der Französischkenntnisse der ostbelgischen Schüler und Schülerinnen in den letzten Jahrzehnten analysieren, und wie interpretieren Sie diese Daten?
2. Welche konkreten Pläne und Maßnahmen verfolgen Sie, um die Förderung der Zweitsprache Französisch in Kindergärten, Schulen und der breiteren Gesellschaft zu intensivieren und zu gestalten?

- **Frage Nr. 97 von Frau NEYCKEN-BARTHOLEMY (SP) an Minister FRANSEN zum Mangel an dualen Ausbildungsberufen in der DG**

Die duale Ausbildung in der DG gilt als Erfolgsmodell. Zahlreiche junge Menschen werden jährlich in den verschiedensten Berufen ausgebildet. Diese jungen Menschen tragen dazu bei, den Fachkräftemangel zu verringern. Trotz aller Bemühungen, werden auch in diesem Jahr freie Stellen nicht besetzt. Zudem mangelt es an Ausbildungsberufen für Mädchen. In der DG gibt es immer wieder Jugendliche, welche in den verschiedenen Alten- und Pflegeheimen ein Praktikum absolvieren, jedoch nicht den traditionellen Schulweg einschlagen möchten. Sie würden gerne einer dualen Ausbildung folgen. Dies ist in der Deutschsprachigen Gemeinschaft jedoch nicht möglich, da dieser Ausbildungsberuf nicht in der dualen Ausbildung, also an den jeweiligen ZAWM, angeboten werden.

Dazu meine Fragen an Sie, werter Herr Minister:

1. Was gedenken Sie zu tun, damit die unbesetzten Stellen in Zukunft besetzt werden?
2. Wie stehen Sie dazu, die Ausbildungsberufe Pflegehelfer und Alltagsbegleiter in der dualen Ausbildung anzubieten?

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

• **Frage Nr. 98 von Frau NEYCKEN-BARTHOLEMY (SP) an Minister FRANSEN zur Ausbildung zum Kindergartenassistenten**

Um die Ausbildung, „Weiterbildung als Betreuer für Kindergemeinschaften“ kurz „Kindergartenassistenten“ absolvieren zu können, müssen Studierende oder Auszubildende zeitgleich Pflichtpraktika absolvieren. Bisher sind dafür nur Personen zugelassen, die vorher während eines Jahres den Kindergartenhelfer absolviert haben, also junge Schulabgänger. Erwachsene berufstätige Personen, welche an der Ausbildung interessiert sind, haben diese Möglichkeit zum jetzigen Zeitpunkt nicht, es sei denn sie würden ihren Arbeitsplatz aufgeben und kein Einkommen mehr beziehen. Dies hat zur Folge, dass interessierte, fähige Personen diesen Beruf nicht erlernen können. Im Sinne des lebenslangen Lernens sollte es jedem ermöglicht werden, gleich welchen Alters eine Ausbildung auch in der Abendschule in diesem Bereich beginnen zu können. Vor allem, wenn man sich aufgrund äußerer Zwänge, beispielsweise familiär oder krankheitsbedingt umorientieren muss und zugleich auf ein Einkommen angewiesen ist. Zur Verbesserung dieser Situation möchte ich ihnen folgende Frage stellen:

Dazu meine Frage:

- Wie stehen Sie zu der Möglichkeit, eine berufsbegleitende Ausbildung auch in der abendlichen Erwachsenenbildung anzusiedeln, damit berufstätige Personen die Chance zur Erlangung des Diploms zum Kindergartenassistenten/ Kindergartenassistentin erlangen?

• **Frage Nr. 99 von Frau NEYCKEN-BARTHOLEMY (SP) an Minister FRANSEN zu Erwachsenen im Regelunterricht**

Es gibt in Belgien Sekundarschulen, welche Erwachsenen die Möglichkeit des Folgens des Unterrichts in technischen oder beruflichen Abteilungen ermöglicht. Auch in Finnland sind solche Modelle verbreitet. Dadurch wird Erwachsenen die Möglichkeit gegeben, an praktischen Unterrichten teilzunehmen und in diesen Richtungen einen Abschluss zu machen. Diese Form der Beteiligung wirkt zudem dem Fachkräftemangel entgegen.

Daher möchte ich Sie, werter Minister, fragen:

1. Wie stehen Sie zu diesem Projekt, Erwachsene am Regelunterricht in Sekundarschulen teilnehmen zu lassen?
2. Könnte dies bald an einer ostbelgischen Schule durchgeführt werden?

• **Frage Nr. 100 von Herrn MERTES (VIVANT) an Minister FRANSEN zum Handynutzungsverbot**

Letzte Woche Freitag, dem 22. November, haben Sie im Rahmen einer Pressekonferenz in Anwesenheit der Vertreter der 3 Schulnetze das ab September 2025 greifende Handynutzungsverbot der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Vivant-Fraktion begrüßt dieses Verbot ausdrücklich, denn wir selbst haben dieses Verbot bereits in der Vergangenheit vorgeschlagen und gefordert.

Da in der Presse nur von Primar- und Sekundarschulen zu lesen war, lautet hierzu meinen Fragen:

1. Gilt das Handynutzungsverbot auch für die Ausbildungszentren des ZAWM, die im Rahmen der dualen Ausbildung den Lehrlingen Fach- und Allgemeinkundeunterricht erteilen?
2. Ist eine ähnliche Regelung für die Autonome Hochschule angedacht?

- **Frage Nr. 101 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Minister FRANSEN zur Anerkennung praktischer Berufserfahrung zum Zweck der Attraktivitätssteigerung des ostbelgischen Bildungswesens für Lehrpersonen aus dem umliegenden Ausland**

Diplomanerkennung oder -gleichstellung, Anerkennung praktischer Berufserfahrung, Gehalt - die Hürden, für Lehrpersonen aus dem (umliegenden) Ausland ins Schulwesen der DG zu wechseln, sind leider hoch. Dabei würde sich hier vielleicht eine Chance bieten, Impulse gegen den Lehrermangel zu setzen.

Das Thema der Diplomanerkennung oder -gleichstellung haben wir schon oft an dieser Stelle besprochen. Leider treten wir hier auf der Stelle.

Gehaltstechnisch werden wir uns mit unseren Nachbarn bis auf Weiteres nicht messen können.

Dann bliebe noch die Anerkennung praktischer Berufserfahrung, um interessierten Lehrpersonen zu ermöglichen, schnell in eine geregelte Anstellung zu kommen und ein attraktives finanzielles Dienstalter zu erreichen. Doch leider sind auch in diesem Bereich die Hürden hoch. Ein Beispiel einer deutschsprachigen Belgierin, die als Sportlehrerin in Aachen arbeitet, zeigt das sehr eindrücklich:

Die Dame hat Sport studiert, arbeitet seit gut 13 Jahren, hat eine Festanstellung und das CAP+ erfolgreich absolviert. Dennoch könnte sie in der DG nur unter "Abweichung" eingestellt werden - und damit jederzeit von jemandem aus der Stelle gedrängt werden, der unsere spezifischen Anforderungen erfüllt. Ganz sicher müsste sie während der ersten drei Arbeitsjahre um ihre Anstellung bangen, denn erst danach würde sie "regularisiert", wäre also "in Ordnung".

Mir ist bewusst, dass es eine Gratwanderung zwischen einer möglichst hohen Garantie der Unterrichtsqualität und der Öffnung unseres Bildungswesens für interessierte Menschen gibt. Nach meiner Einschätzung sorgt unser Regelwerk aber in solchen und vielen weiteren Fällen dafür, dass wir es nicht schaffen, einer offenbar qualifizierten und erfahrenen Lehrperson ein attraktives Angebot zu machen, eine Stelle im Unterrichtswesen der DG anzunehmen.

Aus diesem Grund habe ich folgende Fragen an Sie, Herr Minister:

- Wie gedenken Sie Lehrpersonen, die im umliegenden Ausland arbeiten, den Wechsel ins Unterrichtswesen der DG attraktiver zu machen?